



## Weihnachtspost persönlich gestalten

Hamburg, 31. Oktober 2015. Vordruckter Text plus Unterschrift – fertig ist die Weihnachtskarte? Besser nicht. Mit ein bisschen Mühe und kleinen Tricks wirkt die jährliche Massenpost viel persönlicher.

Berufstätige unterschreiben die Weihnachtskarte an Geschäftspartner am besten immer mit der Hand. "Stempel oder vordruckte Unterschriften wirken unpersönlich", erklärt Susanne Helbach-Grosser von dem Netzwerk Etikette Trainer International. Sie rät, die Karte mit einem Füller zu unterzeichnen. Das wirkt edel. Allerdings gehört es sich nicht, die Unterschrift unleserlich hinzukritzeln. Oftmals geht der Umschlag mit dem Absender verloren oder wird aus Versehen weggeworfen. Dann lässt sich die Karte nicht mehr zuordnen.

Für große Unternehmen ist es ein enormer Aufwand, in jede Karte auch noch einen individuellen Grußtext zu schreiben. Aber zumindest bei den wichtigsten Kunden sollte sich die Zeit dafür aber genommen werden. Die Verfasser können sich für die gute Zusammenarbeit bedanken oder an ein gemeinsames Erlebnis aus dem vergangenen Jahr erinnern. Das gibt der Karte eine persönliche Note. Sie sticht aus der Masse an geschäftlichen Weihnachtskarten hervor. Die Karte muss nicht immer vom Chef verfasst werden. Am besten schreibt der Mitarbeiter die Karte, der am engsten mit dem Geschäftspartner zusammenarbeitet. Wichtig ist vor allem, dass die Weihnachtspost rechtzeitig ankommt.

## Keine röhrenden Elche

Da viele Berufstätige rund um die Feiertage Urlaub nehmen sollte die Karte spätestens in der Woche vor Weihnachten eintreffen. Am besten wird sie bereits Anfang Dezember verschickt. Wer die Weihnachtsgrüße per Mail an Geschäftspartner sendet, hat es da leichter. Der Gruß landet in Sekundenschnelle beim Empfänger. Bei der digitalen Weihnachtspost können Berufstätige auch ruhig ein bisschen experimentieren: Fette, farbige Schrift und ein weihnachtliches Motiv zeigen, dass man sich Mühe gemacht hat. Übertreiben sollten es die Verfasser bei den Effekten wie Musik oder animierten Bildern allerdings nicht. "Weihnachtslieder und röhrende Elche – das ist zu viel", findet Helbach-Grosser. Wer die Karte online versendet, sollte außerdem die Priorität der Mail nicht auf hoch setzen. Es ist immerhin nur eine Weihnachtskarte und keine dringende Nachricht.

Unternehmen, die Karten an internationale Geschäftspartner schicken, informieren sich vorher am besten über deren religiösen Hintergrund. Denn nicht in allen Kulturkreisen sind Weihnachtswünsche angebracht. Juden oder Muslime feiern das christliche Weihnachtsfest nicht. Ein weiteres Tabu: Die Weihnachtskarte als Werbung für das Unternehmen zu missbrauchen. Wer möchte, dass seine Karte besonders hervorsticht, sollte besser eine Neujahrs- statt Weihnachtskarte verschicken. Die kommt am besten Anfang Januar beim



## Etikette Trainer International

Geschäftspartner an und geht nicht unter in der Masse der Weihnachtspost.

Zeichen: 2.835 Zeichen inklusive Leerzeichen

*Redaktion: TAKT & STIL, Susanne Helbach-Grosser, Imme Vogelsang, iv-imagetraining*

### **ETI: Etikette Trainer International**

ETI ist ein Zusammenschluss von internationalen Etikette Trainern, die gesellschaftliche Entwicklungen diskutieren, mit traditionellen Formen vergleichen und gegebenenfalls neue Standards setzen. Diese Empfehlungen werden in Seminaren, Pressegesprächen und Veröffentlichungen transportiert. Alle Mitglieder haben eine qualifizierte Ausbildung im Bereich Umgangsformen, Hotellerie, Gastronomie oder Protokoll und bilden sich ständig weiter. Dieses Netzwerk von Spezialisten steht für Aktualität, Kompetenz und Qualität.